

Mann wird die CDU mit der AfD regieren?

FORTSETZUNG VON SEITE 3

mein Rückgrat wichtiger als die politische Karriere. So denken in der AfD viele, und deshalb bin ich dort aktiv.

MOHRING: Es ist doch völlig habneblig, was Sie da erzählen! Das können Sie doch höchstens der Linkspartei vorwerfen, die wie jetzt in Thüringen ehemalige Stasi-Spitzen für den Landtag kandidieren lässt.

PETRY: Die habe ich in der Aufzählung vergessen, da stimmen wir überein.

MOHRING: Für die CDU weise ich entschieden zurück, dass bei uns ehemalige Mitarbeiter der Staatsicherheit tätig sind. Das ist völlig daneben!

PETRY: Kann ich das von Ihnen schriftlich haben: In der CDU gibt es keine Ex-Stasi-Leute?



„Strafe für Abtreibungen ist mit uns nicht zu machen“

MOHRING: Zwei Drittel der thüringischen Mitglieder sind nach der Friedlichen Revolution in die CDU eingetreten. Wir sind die Partei der Wiederreinigung und haben mit dem einstigen Stasi-Staat nichts zu tun. Wenn es nach uns geht, sollen alle Abgeordneten und Mitarbeiter auch künftig auf eine mögliche Stasi-Vergangenheit durchleuchtet werden.

PETRY: Mein Hauptargument war: Karrieren verlaufen in der CDU ähnlich wie früher in der SED. Das geht in großen Organisationen vielleicht nicht anders, führt aber zur Erstarrung. Und deshalb ist es gut, wenn immer wieder neue Parteien entstehen und diese Demokratie am Leben erhalten.

Sollte die absolute Gleichberechtigung von Mann und Frau in Beruf, Familie und Gesellschaft das Ziel der Politik sein?

PETRY: Darf ich als Frau zuerst antworten, Herr Mohring?

MOHRING: Bitte sehr!
PETRY: Danke! Die Gleichberechtigung von Mann und Frau muss das Ziel von Politik sein. Aber wir

Das gilt für den Lohn ebenso wie für Führungstätigkeiten in der Wirtschaft. Wenn die AfD uns in unserem Kampf gegen den Genderwahnsinn auf europäischer Ebene unterstützen will, dann kann sie unseren Anträgen im Europaparlament zustimmen.

PETRY: Einverstanden. Wir sind gegen den Genderwahnsinn in Europa und vor allem gegen die Genderforschung, die mit Wissenschaft nichts zu tun hat.

Sollte die Drei-Kind-Familie das Leitbild der Familienpolitik werden?

MOHRING: Die AfD tritt vor allem dafür ein, dass zur Verwirklichung der Drei-Kind-Familie die Gesetze für Schwangerschaftsabbrüche verschärft werden.

PETRY: Das stimmt nicht!

MOHRING: Kann ja sein, dass Sie persönlich das anders sehen, aber Ihre Partei führt diese Debatten, Frau Petry. Mehr Kinder durch Strafbarkeit von Abtreibungen – das ist mit uns nicht zu machen.

PETRY: Da sind Sie einfach falsch informiert. Die Debatte mag es geben, aber niemand in der AfD fordert ein Abtreibungsverbot. Wir sind aber in der Tat besorgt über die weiter hohe Zahl der Abtreibungen in Deutschland. Das sollte jeden bestürzen. Die Drei-Kind-Familie ist deshalb unser Leitbild, weil kinderreiche Familien immer diskreditiert werden nach dem Motto: Können die nicht besser aufpassen? Wir brauchen aber mehr Kinder in Deutschland. Und



„Die Drei-Kind-Familie ist unser Leitbild“

Familien tragen in vielen Bereichen die Hauptlast. Das muss sich ändern.

Frau Petry, Sie stört, wenn beim Kindergeburtstag, „Happy Birthday“ gesungen wird. Warum?

PETRY: Das stört mich gar nicht. Mich stört nur, wenn nur „Happy Birthday“ gesungen wird und nicht auch deutsche Lieder.

MOHRING: Das ist doch absurd!
PETRY: Lassen Sie mich doch antworten.

paparlament vorgeschlagen haben, Latein zur Amtssprache zu machen ...

Brauchen wir striktere Regeln für Einwanderung?

PETRY: Wir brauchen Einwanderung, weil die Bevölkerung schrumpft. Dafür brauchen wir aber Regeln. Davon zu trennen ist das Asylrecht, das konsequent angewandt werden muss. Dann haben Sie auch weniger Probleme mit den Flüchtlingsunterkünften, die die Gemeinden finanziell überfordern.

MOHRING: Schlimm, wie Sie alles durcheinanderbringen. Sie fordern gerade im Brandenburgerischen Wahlkampf, die Grenzkontrollen zu verschärfen. Mit diesem



„Schlimm, wie Sie alles durcheinanderbringen“

billigen Populismus vermischen Sie die vermeintliche Kriminalität durch Ausländer und Einwanderung. Sie tun so, als ob wir mit geschlossenen Grenzen Probleme lösen könnten. Und bei den Flüchtlingen geht es um Kriegsflüchtlinge. Wir sind als europäisches und demokratisches Land verpflichtet, uns um diese Menschen zu kümmern.

PETRY: Dagegen hab ich doch gar nichts gesagt.

MOHRING: Doch. Ich rede bewusst von den Flüchtlingen, die Sie nur in Nebensatz erwähnen. Wir müssen Menschen, die durch Krieg bedroht sind, Aufnahme gewähren.

PETRY: Vollkommen einverstanden. Sie müssen mir nur richtig zuhören. Natürlich fordern wir die Wiedereinführung von Grenzkontrollen, lassen dabei aber bewusst offen, ob das mobil oder stationär geschehen soll, weil wir wissen, dass wir ein Problem mit dem europäischen Schengen-Abkommen über offene Grenzen bekommen können. Natürlich steigt die Kriminalität in Grenzregionen, auch wenn Sie das nicht sehen wollen.

MOHRING: Sie haben als politische Partei eine Verantwortung. Sie fischen in demselben Becken wie rechtsextreme Parteien.

PETRY: Nein! Mehrere Wahlanalysen zeigen, dass wir keinerlei Schnittmengen mit diesen Parteien haben. Weder thematisch noch bei der Wählerschaft. Übrigens: Was hat das mit Becken zu tun, wenn die Bürger nicht mehr geschützt sind und die Polizei in der Fläche nicht mehr vorhanden ist? Ist der Bürger das trübe Becken für Sie?

MOHRING: Sie spielen mit dem Unbehagen der Bürger und suggerieren den Menschen: Wenn die